Ein Text von: **CARL-JOSEF KUTZBACH**

Notiert am: 31.10.2025 Autor Birkenwaldstraße 122 L 70191 Stuttgart

Vogelgrippe

Die Vogelgrippe hat Tausende von Kranichen auf ihrem Zug in die Winterquartiere befallen und getötet. Das ist traurig.

Seit Anfang September wurden 48 Fälle gezählt, in denen die Vogelgrippe ausbrach. Seither sind mehr als eineinhalb Millionen Tiere getötet worden. Das ist schlimm. Die Bilder von Schaufelladern, die tote Tiere in Behälter schaufeln gingen durch die Medien. In zahlreichen Landkreisen gibt es daher eine Stallpflicht, um den Kontakt mit wilden Artgenossen zu verhindern. Die nahezu weltweite Ausbreitung der Vogelgrippe geschieht in vielen Fällen durch Zugvögel. Da die Gefahr besteht, dass diese Viruserkrankung irgend wann auch auf den Menschen überspringt, müssen die Tiere nicht nur getötet, sondern auch sorgfältig unter Schutzmaßnahmen beseitigt werden. Der Schaden für die Geflügelhalter ist um so größer, je mehr Tiere sie vor einem Ausbruch hatten. In Wikipedia werden aus verschiedenen Jahren sehr große Zahlen an getöteten Tieren (Millionen!) vor Allem in Asien genannt. Man fragt sich daher als Laie, ob es vielleicht auch an der Massentierhaltung liegt, wenn immer wieder große Mengen von Tieren getötet und beseitigt werden müssen. Andererseits werden die großen Bestände schärfer kontrolliert, als eine kleine Schar auf einem Hof, so dass dort die Gefahr größer sein könnte, dass ein Ausbruch erst zu spät bemerkt wird.

In Europa ist die Vogelgrippe erst seit 2014 weiter verbreitet. Weg wird sie wohl nicht mehr gehen. Das legt den Gedanken nahe, dass Geflügelhalter vielleicht in Zukunft über die Größe ihrer Bestände nachdenken werden, um das Risiko zu senken bei einer Infektion Tausende von Tieren vorbeugend töten zu müssen. Nicht nur, weil diese Arbeit belastend ist, sondern weil verschiedene Viren auch für Menschen gefährlich werden könnten, wenn sie auf ihn überspringen, was bisher - zum Glück – sehr selten geschieht.